

FÜR DIE MENSCHEN RECHTE

IGFM - Internationale Gesellschaft für
Menschenrechte-Deutsche Sektion e.V.,
Borsigallee 9, 60388 Frankfurt/Main

Nr. 3
April 2018



Irak

Neue Flüchtlinge brauchen Nothilfe, die anderen Hilfe zur Normalität

Nach nunmehr vierjährigem Engagement für die Flüchtlinge in Kurdistan/Nordirak müssen wir feststellen, dass sie nicht in ihre Heimat zurück können, weil andere radikale Kräfte die Plätze eingenommen haben, die der IS verlassen hat. Darum haben wir unseren Einsatz darauf ausgerichtet, die Flüchtlinge zu bewegen, sich nicht mit sich selbst beschäftigen, sondern die Zwangsgemeinschaft als Aufgabe und Auftrag annehmen. Das Angebot von Nähkursen in Nähstuben hat zur Bildung von kleinen Manufakturen und kleinen Läden geführt; die Bildung von Sportmannschaften und Ausstattung mit gleichen Trikots zu Wettbewerben und Zusammenhalt; die Unterstützung von Schulen mit Unterrichtsmaterialien zu Unterricht ohne Unterbrechungen; die Einrichtung von 1. Hilfe-Kursen an Schulen zu Notfallhilfen und sogar Ambulanzen. Für dieses Jahr haben wir uns vorgenommen, IT-Kurse zu initiieren; auch wollen wir gemeinschaftliches wie auch therapeutisches Musizieren fördern.

IT-Kurse für die Schüler

In den Flüchtlingslagern des Irak gehört das Mobiltelefon schon längst zu den Dingen, die jeder hat und nutzt, aber dann hört es auch schon auf. Hunderte von „Flüchtlings“-Schülern gehen zur Schule, die weder dort noch in ihren Unterkünften einen PC sehen, geschweige nutzen können. Alleine die Tatsache, dass auch im vierten Jahr nach dem Feldzug des IS in vielen Schulen selbst grundsätzliche Lehrmaterialien wie Hefte, Stifte und Bücher fehlen, spricht Bände über die beruflichen Chancen der heute noch jungen Flüchtlinge, wenn sie eines Tages – die meisten von ihnen werden dann schon erwachsen sein - wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Immer wieder wurden die IGFM-Helfer bei der Verteilung von Schulzeug von Lehrern und Schülern angesprochen: „Bitte bringt uns ein paar PCs, ein paar Laptops, Drucker und Bildschirme.“

Mit unserem nächsten Transport im April nehmen wir 10 leistungsstarke PCs mit Monitoren,

Liebe Freunde der IGFM,

Vernunft ist im Nahen Osten kein Partner der Politik. Die Türkei kämpft in Syrien Seite an Seite mit extremistischen Rebellen, die sich an keine Genfer Konvention und keine Völkerrechtsregeln halten. Schwere Menschenrechtsverletzungen sind zu vermuten. Unsere Medienberichterstattung verliert sich derweil in der Diskussion um Aggression und Schuld. Wer sind tatsächlich die Bösen, wer die Guten? Die Namen der Täter, soweit sie nicht Assad heißen, werden nicht genannt. Die Namen der vielen getöteten Zivilisten bleiben unbekannt. Die Schicksale der Verletzten und Traumatisierten, denen man helfen könnte, bleiben ungenannt.

Das Gleiche fragen sich die Christen in Pakistan: Warum keine Sanktionen gegen eine Regierung, die nichts gegen lasche Polizisten und Richter unternimmt, die Islamisten helfen – wie hier berichtet –, wenn Christen und andere Nichtmuslime von hemmungslosen Islamisten mit dem Tode bedroht und gefoltert werden?

Ein Ende der Gewalt ist nicht abzusehen, eher die Ausweitung des Vormarsches der Türkei auf die Autonome Provinz Kurdistan im Nordirak, wenn am 12. Mai im Irak Parlamentswahlen stattfinden. Dass der türkische Präsident Erdogan sich vom drohenden Schicksal weiterer zigtausender Flüchtlinge aufhalten lässt, ist eher unwahrscheinlich.

Seit 2014 hilft die IGFM im Irak kontinuierlich. Der Besuch des kurdisch-irakischen Menschenrechtsbeauftragten Krmanj Othman, des Leiters des Lagers Ezyan Hadji Dyar und anderer hoher Vertreter bei der diesjährigen Jahresversammlung der IGFM zeigen, dass unsere Hilfe nicht nur wahrgenommen, sondern auch gewürdigt wird.

Viele Flüchtlinge leben nun schon vier Jahre in Lagern, die die Größe von Mittelstädten erreichen. Vorrübergehender Zustand? Nichts deutet auf Frieden hin. In Pakistan müssen von Islamisten bedrohte Christen in den Untergrund gehen; sie haben keine Fluchalternative. Also helfen wir weiter mit Spenden, Medikamenten, Kleidung und Decken, aber wir helfen auch, dass Flüchtlinge und Verfolgte ihre Situation zu meistern lernen, dass aus hoffnungsvollem Warten auf den Wandel Aufgaben in der Schicksalsgemeinschaft entstehen, und damit Zuversicht, Erfolg und Freude.

Wir rechnen auch in diesem Jahr fest mit Ihrer Unterstützung!

Ihr

Karl Hafén



Tastaturen und Mäusen und zwei Druckern mit, die wir an einer Schule in Shekhan einrichten. Einheimische Studenten haben sich bereit erklärt, bei der Beschaffung der nötigen Software in Landessprache und bei der Installation zu helfen. Wir rechnen mit Kosten pro vollausgestattetem PC inkl. Monitor, Tastatur und Mäusen von ca. 1000 € pro Einheit, für Drucker mit ausreichend Toner und Papier je 500 €. Bitte zeigen Sie sich großzügig.

Musizieren ist Therapie zum Abbau von Spannungen

Unser Mitarbeiter Khalil Al-Rasho spielt die Saz. Das ist traditionelles kurdisches Saiteninstrument, in



Khalil Al-Rasho spielt Saz

der Form unserer Laute ähnlich. Er berichtete, welche Freude es ihm bereitet hatte, in einem Flüchtlingszelt einen Rollstuhlfahrer getroffen zu haben, der eine solche Saz zu seinem Zeitvertreib spielte, und wie viele Kinder dann an seinem Zelt stehen und zuhören. Die Idee war geboren: Musikinstrumente müssen her, Musiker gibt es unter den Flüchtlingen genug, die bereit sind, Kindern Musik zu lehren, wenn sie dafür endlich einmal wieder ein Instrument spielen dürfen. Unser Gespräch mit der Lagerleitung wurde sehr positiv aufgenommen. Es geht uns nicht um ein „Flüchtlings-Orchester“, das anspruchsvolle Musik vortragen kann, sondern um die Grundausbildung für Kinder, Klang- und Rhythmusschulung, und im zweiten Schritt um Ausbildung an Musikinstrumenten. Wir brauchen Flöten, Handtrommeln, Klanghölzer,



Waisenkinder

akustische Gitarren, Keyboards und Noten. Wenn Sie ein Instrument entbehren können, freuen wir uns über die Zusendung genauso wie über Ihre Spende, mit denen wir im Irak traditionelle Instrumente kaufen, um die jungen Leute ihrer Kultur nicht zu entfremden.

Behinderte Menschen nicht im Stich lassen

Im Laufe der vergangenen vier Jahre haben wir fast 800 Rollstühle, Rollatoren und andere Mobilitätshilfen an behinderte Frauen, Männer und viele Kinder übergeben, aber der Bedarf ist noch immer sehr groß. Beschädigte Hilfen müssen repariert oder ausgetauscht werden, besonders bei den im Wachstum befindlichen behinderten Kindern. Damit allein ist es nicht getan: Viele Betroffene haben Mehrfachbehinderungen, Wundmerkmale und andere körperliche Disfunktionalitäten. Eine Mutter eines behinderten jungen Mannes, die in den vergangenen drei Jahren, in denen sie bereits im Lager lebt, noch nicht ein einziges Mal von der Lagerleitung besucht worden war, brach in Tränen aus, als Herr Al-Rasho ihr eine Zwei-Monatsration Windeln der Größen 6 und 7 für ihren kranken Sohn brachte. Gerade die Hygieneartikel, mit denen man preiswert Vorsorge betreiben kann, fehlen an allen Ecken und Kanten. Solche Dinge können wir im Irak an Ort und Stelle kaufen, aber auch dafür benötigen wir Spenden.

Waisenkinder zur Aufgabe der Gemeinschaft machen

Im Flüchtlingslager Chalki herrscht Frust: 16 Waisenkinder – so wurde unseren Helfern berichtet – werden von einer ausländischen Hilfsorganisation in einem eigens dafür eingerichteten Gebäude von fremden Fachkräften betreut, für die Miete des Hauses würden etwa 1000 US\$ aufgewendet, für die Löhne



ein Netz, ein Ball – Begeisterung

der Fachkräfte ein Vielfaches. Wir wissen nicht, wie und warum diese Kinder ausgewählt wurden, und das kritisieren wir auch nicht. In diesem Lager sind uns 600 Waisenkinder bekannt. Wir haben Helfer im Lager gewonnen, die diese Kinder regelmäßig besuchen, als Vertrauens- und Bezugspersonen ansprechbar sind und sehr mitmenschlich mit den Kindern umgehen, weil sie die gleichen Fluchtursachen und Fluchterfahrungen mit ihnen teilen.



Nähstube im Lager Qadian im Einsatz

Die IGFM unterstützt sie dabei mit materiellen und finanziellen Mitteln im Rahmen unserer Möglichkeiten: Für jedes einzelne Kind gering, aber gleich für alle.

Kontinuität der Hilfe sichern

Die Nähstuben brauchen neue Nähmaschinen, Stoffe, Garne und Accessoires, die Sportmannschaften ziehen die Jugendlichen an; sie brauchen neue Bälle, Geräte, Schuhe und Trikots. Die Schulen brauchen weiterhin Hefte, Stifte, Lineale, Taschenrechner, Bücher in Klassensatzstärke und für die Gesundheitsvorsorge Zahnpasta, Zahnbürsten, Seife und Handtücher. Die Ambulanz weiterhin Verbandszeug, Hautcremes und Medikamente. Bitte helfen Sie!

**Kennwort für Ihre Spende:
Irak Hilfe (89)**

Wir wollen leben! In Würde leben! In Frieden leben! Frei und ohne Zwang leben! Leben fern von Leid!

Das letzte Mal berichteten wir im Januar 2016 über die Arbeit der Maristen in Aleppo. Dann brach der Kontakt ab. Überraschend kam Frère Georges Sabé im Januar 2018 aus Aleppo nach Deutschland und berichtete, wie sie nach dem Waffenstillstand in ihrer Stadt ihre Arbeit verstärkten. Sieben Jahre dauert bereits



Georges Sabé

der Krieg in Syrien, und er hat sich ausgeweitet. Die Maristen sind dem Leid gefolgt und helfen jetzt auch in Ost-Ghouta. Aus Aleppo schickte Georges Sabé am 4. März 2018 den Brief Nr. 32, aus dem wir auszugsweise zitieren.

„Aleppo wurde im Dezember 2016 befreit, und seit die Bombardierungen aufgehört haben, wurden die gesperrten Straßen wieder geöffnet. Alle Häuser werden fast regelmäßig mit Wasser versorgt, die Stromversorgung ist aber noch weiterhin rationiert. Manche Inlandsflüchtlinge versuchen, nach Hause in den Ostteil der Stadt zurückzukehren. Die kleinen Kaufleute versuchen, wieder ihre Läden zu öffnen. In mehreren Stadtvierteln wurden die Trümmer geräumt. Wir erkennen jetzt die Trostlosigkeit, in der die Bevölkerung leben musste unter dem Regime der bewaffneten Gruppen wie der „al Nusra-Front“ oder des „IS“. Im Augenblick, in dem Sie diesen Brief lesen, verlassen weitere Familien die Stadt. Vor einigen Monaten hat der türkische Präsident beschlossen, Krieg gegen die Kurden zu führen. Seine Armee ist in syrisches Gebiet eingefallen und hat

durch todbringende Luftangriffe und eine Bodenoffensive etwa hundert Orte im Umkreis von Afrin besetzt und letzteres eingekreist.

In Damaskus ist die Lage sehr ernst. Seit mehreren Jahren halten bewaffnete Gruppen der „Al Nusra-Front“ und andere Milizen das Landgebiet von Damaskus, La Ghouta, besetzt. Diese Dihadisten haben niemals aufgehört, Stadtviertel von Damaskus zu bombardieren und damit Zivilpersonen zu töten und Verwüstungen anzurichten.

Die türkische Armee in Nordwest, die amerikanische Armee zur Unterstützung der Kurden im extremen Nordost, die Israelischen Angriffe im Süden und die Situation in Damaskus und Al Ghouta, es gibt nichts, was einen optimistisch stimmen könnte. Wenn ich mich zu Beginn dieses Briefes mit der Kriegssituation aufhalte, ist das keinesfalls, um ein Gesicht des Todes und der Angst zu zeigen, ganz im Gegenteil! Ich will vom Lebenswillen des syrischen Volkes sprechen. Wir wollen leben! In Würde leben! In Frieden leben! Frei und ohne Zwang leben! Leben fern von Leid!

Heute haben wir, die Blauen Maristen, ein Kind von 5 Jahren aufgenommen, dessen Gesicht, Hände, und Füße total verbrannt sind. Sein entstelltes Gesicht verfolgt mich. Ich habe keine Worte. Ich habe nur die Kraft, einen Krieg anzuklagen, der andauert und endlos weitergeht.

Unsere Hilfsprogramme werden wie gewohnt fortgeführt.

„Die Blauen Maristen helfen Flüchtlingen“ verteilt Lebensmittelkörbe und Sanitärkörbe und Geldbeträge jeden Monat an mehr als tausend Flüchtlingsfamilien und mittellose Familien.

Das „Medizinische Programm“ finanziert monatlich 150 ärztliche Maßnahmen: Operationen, Krankenhauaufenthalte, Rezepte, Laboruntersuchungen und Röntgenaufnahmen,

welche die durch den Krieg Verarmten nicht bezahlen können.

„Ein Tropfen Milch“ fördert die physische und geistige Entwicklung von ungefähr 3000 Kindern unter 11 Jahren mit seiner monatlichen Milchlieferung.

Die Erziehungsprogramme sind auch Sonnenstrahlen an unserem Himmel. Im Rahmen des Projekts „Ausmerzungen des Analphabetismus“ sind einige erwachsene Analphabeten dank ihrer Beharrlichkeit und der Bemühung der Erzieher nun in der Lage, einen Text zu lesen. Andere Erwachsene, Männer und Frauen, haben im Rahmen des Projekts „Hope“ schon das vierte Niveau des Englischkurses erreicht. Sie sind stolz, dass sie ihren Kindern bei den Schulaufgaben helfen können.“ (Aleppo, 4. März 2018, Frère Georges Sabé)

Am Schluss seines Briefes bittet Georges Sabé um Frieden: *„Einen Frieden in Gerechtigkeit und Vergeltung; einen Frieden, der den Andern so annimmt, wie er ist; einen Frieden, der die Hand reicht; einen Frieden, der Gewalt ablehnt; einen Frieden, der sich in Werken der Barmherzigkeit zeigt; einen Frieden, der das versteinerte Herz der Menschen anrührt und es in ein menschliches Herz umwandelt; einen Frieden, der eine Zivilisation der Liebe ankündigt; einen Frieden, der auf unserer Erde den Willen Gottes verwirklicht.“*

Diesem Wunsch schließen wir uns an und bitten auch für dieses Werk um Ihre Unterstützung.

Ihre Spende überweisen Sie bitte unter Angabe des entsprechenden Kennwortes oder der Kennziffer auf folgendes IGFM-Konto:

IBAN: DE31 5502 0500 0001 4036 00
Swift-BIC: BFSWDE33MNZ
Bank für Sozialwirtschaft



**Kennwort für Ihre Spende:
Syrien (91)**

Pakistan

Seit sich der pakistanische Präsident Zia-ul Haq in den 70er Jahren seine Wiederwahl durch Zugeständnisse an fundamentalistische Muslime sicherte, nehmen Gewalt und extremistische Terrorbanden in Pakistan stetig zu. Die Terrorgruppe „Tehrik-e-labaik Yas Rasool Allah“, Anhänger von Mumtaz Qadri, machte mit der nachfolgenden Aktion auf sich aufmerksam:

(Zur Erinnerung: Mumtaz Qadri hatte 2011 Salman Taseer, den Gouverneur der Provinz Punjab, ermordet, nachdem dieser sich für ein faires Verfahren für die Christin Asia Bibi eingesetzt hatte. Für den Mord wurde Qadri zum Tode verurteilt und hingerichtet. Seine Anhänger schworen, dafür Rache an den Christen zu nehmen.)

Am 19. Februar blockierten Anhänger dieser Extremistengruppe eine Hauptverkehrsader von Lahore, die die Stadt mit anderen Landesteilen verbindet, und forderten, den Christen Patras Masih öffentlich zu hängen, weil er am 16. Januar 2018 gegen 22 Uhr ein abfälliges Bild in ein soziales Netzwerk gestellt haben soll. Ein Mob von Männern und Frauen drang in die christliche Siedlung ein und warf mit Benzin gefüllte Dosen in die Häuser.



Sajiid berichtet VOICE über seine Folterung bei der Polizei

Erst durch Einsatz von Militär konnte die Lage unter Kontrolle gebracht werden. Patras wurde verhaftet. Auf seinem Handy wurden blasphemische Fotos gefunden. Am Tag darauf wandte sich die Familie von Patras Masih an die christliche Rechtsanwältin Aneeqa Maria Anthony von der Menschenrechtsorganisation VOICE und bat um

Islamisten - brutal, voller Hass, und die Polizei macht mit

Schutz und Beistand. Da die Familie mit dem Tode bedroht worden war, wurde sie - bestehend aus den Eltern, zwei Söhnen, zwei Töchtern, einem Schwiegersohn und einem Enkelkind - in ein „Safehouse“, eine für diese Zwecke angemietete Wohnung, üblicherweise

**Rechtsanwältin
Aneeqa Anthony,
die Leiterin von VOICE,
nimmt an der Jahresver-
sammlung am 6./7. April
2018 im GSI in Bonn teil
und berichtet über ihre
aktuelle Arbeit und den
Einsatz Ihrer Spenden.**

in einem unauffälligen Wohnblock in einem anderen Ortsteil, untergebracht und auf Kosten von VOICE mit dem Nötigsten versorgt. Dann nahm VOICE eigene Ermittlungen auf.

Muhammed Siddique, der Patras Masih angezeigt hatte, behauptete, dass Patras einer sozialen Medien-gruppe „Kolonie der Verrückten“ angehöre und er dort als Mitglied geführt werde. Und über seine Media-Seite sei ein abfälliges Bild gegen den Propheten abgesetzt worden. Patras Vater gab hingegen zu Protokoll, dass das Handy seines Sohnes seit drei Monaten in Reparatur sei und er nichts über abwertende Bilder wisse. „Mein Sohn ist Analphabet, er kann nicht einmal seinen Namen schreiben. Wie kann er Bilder erstellen, um jemandes Religion zu beleidigen?“ Ungeklärt bleibt, wie das Handy in den Besitz der Polizei gelangte.

Am 22. 2. wurde Patras zur „Federal Investigating Agency“ (FIA) gebracht, die für Cyber-Kriminalität verantwortlich ist und in Untersuchungshaft gesteckt. Muhammed Siddique kam ebenfalls zur FIA. Patras Masih berichtete später, dass er von Siddique und einer anderen Person in Anwesenheit von Polizisten geschlagen und misshandelt worden war, ohne dass diese eingegriffen hätten. Am 23.2. wurde die Familie von Patras sowie sein Cousin Sajid Masih vorgeladen. Der leitende Beamte Khalid Saeed drohte der Familie im Gerichtsgebäude damit, dass er weder den Blasphemie-Beschuldigten noch einen seiner Familie am Leben lassen werde. Gegen 15 Uhr brachte er Patras und dessen Cousin Sajid in ein Untersuchungszimmer im 4. Stock

des Gebäudes. Zwei Stunden später informierte der Untersuchungsbeamte Patras Vater, dass Sajid aus dem Fenster des 4. Stocks gesprungen sei. Er sei im Krankenhaus und sein Zustand sei kritisch.

15 Minuten später war VOICE bereits im Krankenhaus und arrangierte Bluttransfusionen und zahlte für Medikamente und Behandlung. Am frühen Morgen öffnete Sajid erstmals die Augen; er ist schwerverletzt, aber er lebt.

VOICE ermittelte, dass der Untersuchungsbeamte Khalid Saeed den Cousin Sajid schwer geschlagen und gezwungen hatte, sich und Patras zu verfluchen. Danach habe er ihn aufgefordert, vor einer Gruppe von weiteren 16 Personen Oralverkehr mit seinem jüngeren Cousin Patras zu begehen. Als die Männer ihm die Kleider vom Körper rissen und er nackt vor seinem Cousin stand, traf er die Entscheidung, eher zu sterben, als die Erniedrigung zu ertragen.

VOICE ist Partnerorganisation der IGFM in Pakistan. Voice hilft Christen in Not. Wir unterstützen hauptsächlich das Schulpatenschaftsprojekt von VOICE, aber helfen auch finanziell, wenn solche Notlagen, wie die Unterstützung einer gesamten Familie und die Vertretung vor Gericht – wie für Patras Masih – und die Behandlung des Sajid notwendig werden. Bitte unterstützen Sie diese mutige Arbeit von VOICE mit Ihrer Spende.

**Kennwort für Ihre Spende:
VOICE (53)**

Impressum

Herausgeber: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte - Deutsche Sektion e.V. (IGFM)
Borsigallee 9, D-60388 Frankfurt,
Tel.: 069 - 420 108 0, Fax : 069 - 420 108 33
e-mail: info@igfm.de Internet: www.igfm.de
UstIDNr. DE 1142 35 684
Redaktion: Karl Hafen
Erscheinungsweise: monatlich
Druck: johnen-druck, Bernkastel-Kues
Satz und Layout: Pixelvektor Stefan Eschenbach
Sektion Schweiz:
Birkenweg 1, CH-2560 Nidau,
Tel.: 32 - 331 75 67, Fax : 32 - 331 57 81

Dieses Mitteilungsblatt wird an Mitglieder und Förderer der IGFM kostenlos verschickt. Hier geäußerte Meinungen stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Dieser Ausgabe liegt eine Zahlkarte der IGFM bei.

Die Finanzen der IGFM werden jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Den Prüfvermerk stellen wir auf Nachfrage gerne zur Verfügung.